

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; d. Neubildung d. I. R.; Reisen d. Minister; Wiedereröffnung d. Landraths-Wahlen; Vorbereitung für d. evang. Kirchentag; Reisen d. Königs v. Putbus aus; Beförderungen bei der Berl. Polizei; Feier d. Französl. Gesandtschaft am 15.; Theater-Notizen; Versammlung Deutscher Realschul-Männer); Breslau (Regierungs-Entscheidung wegen eines Christ-Katholiken); Stettin (Reise d. Königs nach Strelitz); Stralsund (Cholera); Danzig (Anwesenheit eines Oesterreichischen Ministerialsekretärs); Thorn (Theater; Grubde-Ausfall); Magdeburg (Verbrechen); Raumburg (Selbstmord eines Frauenzimmers); Nürnberg (Programm zu d. Volkstheater); Stuttgart (ein neu aufgefundenes Gedicht von Schiller).

Frankreich. Paris (zur Oriental. Frage).
England. London (Antrag Malmesbury's in d. Oriental. Angelegenheit; Verfolgung einer Here; unterseeische Telegraphen; Azteken-Kinder).
Rußland und Polen. Petersburg (Russ. Kriegspost).
Türkei. Konstantinopel (Nachrichten aus Bosnien; d. Russ. Kanäle; Circularschreiben von Demin de Hüys; d. Truppenbewegungen d. Porte).
Lokal. Posen; Rawicz.
Nekrolog. Polnische Zeitungen.
Landwirthschaftliches.
Handelsbericht.
Berichtigung.
Feuilleton. Der Spelulant (Fortf.).

Berlin, den 17. August. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdi geruht: Dem bisherigen Mitgliede der Direktion der Ostbahn, Regierungs-Assessor Freiherrn Julius Friedrich Karl von Düring, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Ober-Regierungs-Rath von Bodelschwingh in Münster zum Vice-Präsidenten der Regierung in Stettin zu ernennen.

Dem pharmaceutischen Assessor bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Westphalen, Dr. Herold zu Münster, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt und in seiner Stelle der Apotheker erster Klasse Friedrich Wilms zum pharmaceutischen Assessor ernannt worden.

Berlin, den 16. August. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von Baden-Baden hier eingetroffen.

Angelommen: Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, von Teplig.

Der General-Major und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General à la Suite Sr. Majestät des Königs, von Brauchitsch, aus der Rheinprovinz.

Der General-Bau-Direktor Mellin, aus Preußen.

Abgereist: Der Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Oesterreich, nach der Rhein-Provinz.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 15. August. Der heutige Moniteur enthält 631 Ernennungen zu verschiedenen Graden der Ehrenlegion. Darunter die von drei Ministern, die Treplong's, des Erzbischofes von Paris, La Guéronniere's, Gesena's, Redakteurs en chef des „Constitutionnel.“ Auch der französische Gesandte in Berlin, Moustier, Rothau, Gesandtschaftssekretär, und Granville, Kanzler, befinden sich auf der Liste. Ferner enthält der „Moniteur“ 515 Ernennungen in der Armee, darunter die von 17 Generalen. — Es ist zu fürchten, daß das Wetter störend auf das heutige Fest einwirke. — Man sagt, Delamarre werde die „Patrie“ verkaufen.

Nachmittags 2 Uhr. In den Tuilerien wurde eine Messe gehalten, der der russische Gesandte Graf Risseff beizuhnte. So eben ist der Empfang in den Tuilerien zu Ende. Auf den Straßen wogt eine große Menge. Das Wetter hat sich noch ziemlich günstig gestaltet.

Nachts 11 Uhr. Die Illumination der öffentlichen Gebäude, der Champs Elysées ist prächtig, das Feuerwerk ist großartig. Unter den zahlreichen Beschauern vollkommene Ordnung. Kein Unfall störte das Fest.*)

Paris, den 16. August. Beim gestrigen diplomatischen Empfang ergriff der Kaiser die Hand des Englischen Gesandten Lord Cowley und dankte für die Beglückwünschung. Hierbei äußerte der Kaiser, daß es für ihn heute am angenehmsten sei, den Frieden konstatirt zu sehen, mindestens, fügte der Kaiser hinzu, betrachte ich es so, und zwar, ohne daß die Würde oder die Eigenliebe irgend einer Nation verletzt worden ist.

Deutschland.

Berlin, den 16. August. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs gehen fortlaufend aus Putbus die günstigsten Nachrichten ein und wie ich höre, ist Se. Majestät durch die außerordentliche Wirkung, welche das Seebad auf seine Gesundheit übt, bestimmt worden, seinen Aufenthalt bis zum 27. d. M. auszudehnen. Erst an diesem Tage wird daher Se. Majestät der König Putbus verlassen, sich aber alsdann auch unverzüglich nach Schleffen begeben, da auf Allerhöchsten Befehl die feierliche Einweihung des Blücher-Denkmals zu Krieblowitz schon Tags darauf stattfinden. Aus der Provinz Schleffen wird des Königs Majestät auf einige Tage nach Schloß Sanssouci zurückkehren, aber schon in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Magdeburg abgehen, um den dortigen Manövern beizuwohnen. Durch diese Reise Sr. Majestät des Königs nach der Provinz Sachsen erfahren die bisherigen Reise-Dispositionen eine große Veränderung und darum erscheint es jetzt zweifelhaft, ob Allerhöchste derselbe, wie Anfangs bestimmt, nach dem Kurorte Ischl gehen, seine hohe Gemahlin

*) Der 15. August ist ein an historischen Erinnerungen sehr reiches Datum. Am 15. August 1373 kam die Mark Brandenburg an das Haus Habsburg (Carl IV.), und am selben Tage wurde 1534 der Jesuitenorden gestiftet; am 15. August 1688 ward König Friedrich Wilhelm I. geboren und 1805 am 15. August schlugen sich unsere Alexandriner bei Caffano. 1760 fällt auf den 15. August die Schlacht bei Pleswitz und 1769 die Geburt von Napoleon Bonaparte.

dort abholen und an den Höfen zu Wien und München einen Besuch machen werde. — In diesen Tagen hat Se. Majestät den Hofmaler Prof. Hensel nach Putbus kommen lassen.

Der Prinz Friedrich Wilhelm kam heute Mittag von Potsdam nach Berlin, meldete sich hier bei einigen Generalen von seiner längeren Urlaubs-Reise zurück und fuhr dann wieder um 2 Uhr nach Potsdam.

Wie an gut unterrichteten Stellen versichert wird, hat sich das Ministerium in der letzten Zeit weder mit der Einberufung des Staatsrathes noch mit der Neubildung der I. Kammer beschäftigt, so daß also bei Wiedereröffnung der Kammern in diesem Hause die alten Mitglieder erscheinen und aufs Neue ihre Thätigkeit beginnen werden. Daß die Staatsregierung mit der Neubildung der I. Kammer an keine bestimmte Zeit gebunden ist, erhebt aus Artikel 3. des von beiden Häusern wiederholt angenommenen Gesetz-Entwurfs, die Bildung der I. Kammer betreffend. Derselbe lautet nämlich: „Bis zu der Publikation der Art. 1. genannten königlichen Anordnung bleibt die Verordnung vom 4. August v. J. in Wirksamkeit für die Wahlen zur I. Kammer.“

Der Minister des Innern wird schon in den nächsten Tagen vom Bade Kreuth in Baiern nach Berlin zurückkehren, sich aber, wie es heißt, später zu Sr. Majestät dem Könige nach Putbus begeben. Der Finanzminister v. Bodelschwingh wird nicht geradenwegs von Putbus hierher kommen, sondern zuvor noch die Provinz Pommern bereisen. Ueber die Rückkehr des Ministerpräsidenten verlautet noch nichts Näheres.

Meine Thnen schon während der Kammer-Session gemachte Mittheilung bestätigt sich jetzt. Einer höheren Anordnung zufolge werden von jetzt ab die Landräthe wiederum von den Kreisständen gewählt und drei Kandidaten zur Allerhöchsten Bestätigung, jedoch ohne besondere Reihenfolge, präsentiert.

Der Dirigent des Bureaus der 2. Kammer, Kanzleirath Bleich, ist von den übrigen Mitgliedern des Lokal-Comités für den Evangelischen Kirchentag in Berlin beauftragt worden, die Leitung aller nöthigen Einrichtungen zu übernehmen. Herr Bleich trägt gegenwärtig Sorge für das Unterkommen der hier zum Kirchentage eintreffenden Gäste und hat an viele Familien unserer Stadt, namentlich aber an solche, denen Förderung des religiösen Lebens Herzenssache ist und die der Bibelgesellschaft u. eine lebhaftere Theilnahme zuwenden, die schriftliche Anfrage gerichtet, ob sie bereit wären, Gäste zu beherbergen. Wie ich höre, findet Herr Bleich überall die größte Bereitwilligkeit zur Aufnahme der Gäste, und wo es an Raum gebricht, da werden Geldbeiträge gezahlt, damit die Gäste, wie in den andern Städten, wo bisher diese Versammlungen stattfanden, so auch bei uns freie Herberge erhalten.

Der in der gelehrten Welt rühmlichst bekannte Mikroskopiker und Pflanzenphysiologe H. Schacht, welcher von der Akademie der Wissenschaften drei Jahre hindurch nach dem Thüringer Walde geschickt worden war, um über das Leben der Bäume botanische Studien anzustellen, hat so eben „Studien über den Bau und das Leben der höheren Gewächse“ veröffentlicht. Eine Anpreisung dieses Werkes wäre hier nicht am Orte, da der Verfasser schon vor Jahren von der Akademie zu Amsterdam für sein Werk über die Pflanzenzelle mit dem Preise gekrönt wurde. A. v. Humboldt, dem dies letztere Werk gewidmet ist, erklärt in seinem Briefe an den Verleger, daß er dem persönlichen Umgang mit Schacht viele Belehrung verdanke. Das erwähnte Werk ist Sr. Maj. dem Könige gewidmet und der Verleger Müller unter den Linden Nr. 23 hat ihm eine geschmackvolle und würdige Ausstattung gegeben.

Aus Putbus wird berichtet, daß der König am 10. nach einem Vormittags genommenen Bad eine Excursion auf dem Dampfboote „Salamander“ nach dem am Oellen gelegenen Landstätt der Frau Gräfin von Bohlen unternommen. Der König stattete der Besitzerin einen Besuch ab, nahm einige Gespräche an und kehrte Abends nach Putbus zurück, wo eine Soirée im fürstlichen Schlosse den Tag beschloß. Am 11. wurde die schon erwähnte Reise nach Strelitz unternommen. In Wolgast war ein feierlicher Empfang bereitet. Als der „Salamander“, das erste preussische Kriegsschiff, welches an die Stadt gekommen, mit der Königsflagge nahte, fand er alle Ufer dicht besetzt, alle Schiffe bekrängt und besaggt, und wurde in den dichten Püfervampf von unzähligen Salutsschüssen gehüllt. Sobald der König das Boot bestieg und die königl. Standarte zu hissen befohlen hatte, salutirte auch der „Salamander“ mit Hurrah und 33 Schuß. Am Ufer waren die Behörden und die Schützengilde aufgestellt und begab sich der König, gefolgt und dicht umringt von der Menge, zu Fuß durch die festlich geschmückte Stadt, nach der Wohnung des Hrn. Homeyer, nahm dort die Präsentation der geistlichen und städtischen Behörden, so wie einiger Privaten entgegen, machte noch einen Gang zur Besichtigung der alten Kirche, und brachte die wenige Zeit, welche dann noch übrig blieb, an der Tafel des Hrn. Homeyer zu. Als der Wirth die Gesundheit seines erhabenen Gastes ausbrachte, stieß der König mit ihm an und ernannte ihn zum Geh. Kommerzienrath. Se. Maj. der König begab sich von Wolgast nach Mochow, verließ dort die Chaussee und ging, um auch diesen Theil seiner Lande näher kennen zu lernen, auf Feldwegen über Gütkow und Jarmen, dort die Chaussee nach Treptow an der Tollense erreichend.

Der Polizei-Präsident v. Hindelshey widmet einen großen Theil seines jetzigen Aufenthalts in Putbus noch seinen dienstlichen Geschäften und bearbeitet namentlich von dort aus die Personalangelegenheiten des Polizeipräsidii. So hat derselbe von dort aus einen großen Theil seiner Beamten mit erheblichen Gehaltszulagen erkreut. Namentlich sind in solcher Weise die Polizei-Räthe Seger und Wallhorn und der Polizei-Direktor Stieber mit dem größten Theil der Kriminal-Beamte, die Herren Rodenstein und Weber, in etatsmäßige Stellen als Kriminal-Kommissarien eingerückt und der Kriminal-Kommissarius Goldheim ist zum Polizei-Inspektor ernannt worden.

Der seitherige Nordamerikanische Gesandte am hiesigen Kö-

niglichen Hofe, Barnard, hat sich mit seiner Familie auf einige Zeit nach England begeben. Von dort kehrt er selbst im September d. J. hierher zurück, um die Geschäfte seinem bereits ernannten Nachfolger auf dem hiesigen Gesandten-Posten, Broom, zu übergeben und seine Abberufungsschreiben zu überreichen. Herr Barnard wird künftig in seiner Vaterstadt Albany in New-York den Aufenthalt nehmen.

Das Personal der hiesigen Französischen Gesandtschaft beging heute in der katholischen St. Hedwigs-Kirche den Geburtstag Napoleon I. in ähnlicher Weise, wie dies im vorigen Jahre geschehen ist. Das Gesandtschaftspersonal hatte sich unter Vortritt des Herrn v. Gabrias in Gala-Uniform zur Rechten des Hauptaltars aufgestellt. Der Gottesdienst, der wegen des heutigen kirchlichen Festes (Maria Himmelfahrt) mit besonderen Festlichkeiten verknüpft war, bestand in einer unter Orgelbegleitung administrirten Messe und in einem von dem Chor der Kirche vorgetragenen Gesange. Von sonstigen Mitgliedern des diplomatischen Corps warb fast Niemand in der Kirche wahrgenommen. Etwa 250—300 Personen bildeten die Gemeinde und auch Herr de Moustier, der Chef der Gesandtschaft, wurde vermisst, da derselbe seit voriger Woche verreist ist. Personen von Bedeutung, die der Diplomatie nicht angehören, nahmen, so viel sich wahrnehmen ließ, an der Feier keinen Theil.

Aus der königl. Theaterkasse sollen zur Zeit jährlich gegen 56,000 Thlr. für Pensionäre der königlichen Hofbühne in Berlin gezahlt werden.

Im Sommerschen Salon, Potsdamer Straße 9., findet am kommenden Donnerstag ein großes Symphonie-Extra-Concert statt, dessen Ertrag dazu bestimmt ist, die Ehrengeschenke, welche die National-Dankbarkeit am 23. August auf dem Schlachtfelde von Groß-Beezen an Veteranen, die vor 40 Jahren der Schlacht daselbst beigewohnt haben, vertheilen wird, vermehren zu helfen. Herr Schwendy wird in seinem Etablissement am Gesundbrunnen am kommenden Sonntag ein großes Feuerwerk für denselben Zweck arrangiren.

Der Bauarch Herr Langerhans hat für den Direktor Engel den Plan zu einem großen neu zu errichtenden Sommertheater entworfen, welches binnen Kurzem in Angriff genommen und zum nächsten Jahre vollendet werden soll. Das Theater wird auf dem links vom Eingange belegenen Raume, der bisher zu Garten-Anlagen benutzt wurde, errichtet werden.

Nach einer Bekanntmachung der Geschäftsführer, des Prof. Dr. Herrig in Berlin und des Dr. Birnbaum in Braunschweig, wird die fünfte Versammlung Deutscher Aerzte und Naturwissenschaftler vom 27. bis 29. September d. J. in Braunschweig stattfinden, nachdem die Herzogliche Staatsregierung ihre Genehmigung dazu ertheilt hat.

Vor Kurzem hat die Wehrzeitung gemeldet, daß es bald weniger Militärlüchtige als Militärpflichtige in Berlin geben werde, und jetzt hört man, daß dies leider durch den Ausfall der diesjährigen Anhebung bestätigt worden. Es waren 1111 Mann aus allen Altersklassen vorgeladen, aus denen etatsmäßig 940 Mann rekrutirt werden sollten. Aber von diesen 1111 Mann zeigten sich nicht mehr als 723 Mann tauglich, so daß Berlin diesmal mit 217 Rekruten im Rückstande geblieben ist.

Während noch das berühmte Quartett der Gebrüder Müller in Braunschweig in ungeschwächter Kraft wirkt, erscheint bereits ein neues, bestehend aus den vier Söhnen des Concertmeisters Karl Müller: Bernhard, Karl, Hugo, Wilhelm, und leistet außerordentliches. Wenigstens ist die Kritik über ein Concert dieser jüngeren Quartettisten in Hamburg alles Lobes voll.

Breslau, den 13. August. Einem hiesigen Schlofferlehrling war die Aufnahme in die Schloffer-Innung verweigert worden, weil derselbe dem christ-katholischen Bekenntniß angehöre. Der Gewerberath hatte sich deshalb Beschwerde führend an die königliche Regierung gewandt, worauf nun unter Vermittelung des Magistrats folgender Bescheid ergangen ist:

„Auf den Bericht vom 17. d. M., betreffend die Nichtaufnahme des Schlofferlehrlings Karl Offenbrück in die Innung, eröffnen wir dem Magistrat, daß die Aufnahme desselben zugelassen werden muß. Der Grund der Verweigerung, daß der Karl Offenbrück den nach §. 148 der A. G. O. vom 17. Januar 1845 erforderlichen Nachweis, die gehörigen Kenntnisse in der Glaubens- und Sittenlehre zu haben, nicht führen könne,“ ist vorliegenden Falls nicht durchgreifend. Denn zunächst kann der Umstand, daß der K. Offenbrück katholischer Confession, nach Lage des Staatsgesetzes, sein Recht, in die Innung zu treten, nicht verkürzen, und ferner muß aus demselben Grunde von der Bestimmung des §. 148 l. c. abgesehen werden, da ihr der Karl Offenbrück als zu keiner der anerkannten Confessionen gehörig, im vollen Umfange nicht würde nachkommen können. Hiernach wolle der Magistrat das Weitere veranlassen und den Gewerberath unter Ausbändigung der Anlage bescheiden.“

Königl. Regierung, Abtheilung d. J. v. Daum.

Stettin, den 16. August. Se. Majestät der König reiste am 13. von Neu-Strelitz über Anklam und Bick bei Greifswald nach Putbus zurück, und nahm unterwegs in Carlsburg bei dem Obersten Grafen Bismark-Bolsen ein Dejeuner ein. Abends gegen 8 Uhr traf Se. Majestät in Putbus ein.

Stralsund, den 15. August. Auf dem Dorfe Trichewitz, Kreis Rügen, sind zwei Cholerafälle vorgekommen, und zwar ist die Ansteckung durch einen aus Kopenhagen kommenden Matrosen geschehen. Eben so ist in Barth ein aus Königsberg über Stettin dorthin zurückgekehrter Einwohner an der Cholera erkrankt, seine Frau desgleichen; beide sind gestorben. Weiter hat jedoch an den genannten Orten die Krankheit nicht um sich gegriffen. Dagegen ist vor wenigen Tagen die Cholera in der Stadt Grimmen ausgebrochen, wo die Ansteckung noch nicht ermittelt ist. Es sind 13 Erkrankungen und 5 Todesfälle daselbst vorgekommen.

Se. Majestät der König wird nächsten Freitag hier erwartet, auf der Durchreise nach dem dem General von Thun gehörigen Gute

Schlemmin. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät bei dieser Gelegenheit auch die Stadt Barth besuchen.

Danzig, den 10. August. Dem „Danz. Dampf.“ zufolge bereist in Sachen des Preuß.-Oesterreichischen Handelsvertrages der k. k. Oesterreichische Ministerialsekretär Dr. Mareš die Preussischen Stiefhäuser, über deren Zollverrichtungen auf Befehl des Preuss. Hrn. Finanzministers ihm alle gewünschten Aufschlüsse gegeben werden. Er verließ Danzig am 29. Juni.

Thorn, den 15. August. Nicht bloß die hohe Diplomatie hat ihre Fragen, deren Lösung ihr bei guten Dinern und Soupers eine angenehme Beschäftigung gewährt. Auch unser Publikum hat so seine Fragen, die ihm Stoff zur Unterhaltung liefern und deren Lösung ihm, dem Publikum, nicht minder wichtig als die der Orientalischen Frage erscheint. So beschäftigte bis zum vorigen Sonnabend das theatrale Publikum die Frage: Wird Herr Wallner mit seiner Opern-Gesellschaft hierher kommen oder nicht? — Das Abonnement war unerwartet spärlich ausgefallen. Viele, deren Stand, Bildung und Vermögensverhältnisse eine Theilnahme an dem Unternehmen des Herrn Wallner erwarten ließen, ja, die um der beregten Umstände willen zum Abonnement verpflichtet erschienen, hatten nicht abonniert. Sie werden das wunderbar finden, daß, nachdem hierorts sechs Jahre keine Oper gehört worden und ein Wallner mit seiner Opern-Gesellschaft sich angekündigt hatte, das Abonnement dennoch nur die Höhe von circa 400 Rthlr. erreichen konnte. Diese Erscheinung hat vornehmlich ihren Grund in einer Art Mißtrauen, welches dem Bewohner kleinerer Provinzialstädte eigenthümlich ist: Wirst Du denn das auch wirklich zu sehen bekommen, fragt er sich, was Dir versprochen wird? Er will keine Verpflichtung übernehmen, erst sehen und hören, was los ist und dann sich betheiligen. Ist ihm solches Wesen übel zu deuten? Herrn W.'s Institut ist ja nur einem sehr kleinen Theile des hiesigen Publikums seinem Werthe nach bekannt. Am Mittwoch den 10. war Herr W. hier und erklärte, daß er wegen des niedrigen Abonnements unsere Stadt diesmal nicht besuchen würde. Ein hiesiger Theaterfreund indeß, der Buchhändler L., welcher unser Theater-Publikum kennt, unterhandelte mit Herrn W. und Folge dieser Unterhandlungen war die Anzeige in unserm Lokalblatt, daß Mittwoch den 17. der Cyklus von 12 Opern-Vorstellungen mit Bellini's „Romeo und Julie“ beginnen wird. Und hoffentlich wird das Unternehmen ein günstiges pekuniäres Resultat ergeben, da auch auf den Besuch der Gutsbesitzer zu rechnen ist.

Die Erwähnung dieser Bevölkerungsschichte in hiesiger Gegend führt mich auf eine andere, sehr wesentliche, wenn auch materielle Frage, deren Lösung auch nicht einmal von der hohen Diplomatie zu allseitiger Zufriedenheit herbeigeführt werden kann und die troßdem das große Publikum sehr lebhaft interessiert. Sie betrifft den Ausfall der Ernte und ist gottlob auf eine mindestens nicht unerfreuliche Weise erledigt. Das verfloßene Jahr war ein knappes und theures; das Frühjahr berechnete zu guten Erwartungen, da kamen heftige Unwetter mit Hagelschlag, die frohen Aussichten auf eine reiche Ernte schwanden und manchem armen Familienvater wurde nicht ohne Grund bange ums Herz: wieder ein Jahr, welches uns theure und schmale Bissen zumißt, das wäre schwerlich zu ertragen. Nun, die Befürchtungen haben sich nicht erfüllt, zum Theil wenigstens nicht erfüllt; der Ausfall der Ernte ist, was Weizen und Roggen anlangt, ein durchschnittlich guter, Weizen besser als Roggen; das Sommergetreide dürfte nach der Meinung der Landwirthe einen gesegneten Ertrag geben. Die Aussichten auf die Kartoffelernte sind trübe, da sich die bekannte Krankheit dieser Frucht überall zeigt; freilich zeigt sich jetzt das Krankheits-symptom nur am Kraute und noch sind die Knollen von der Fäulnis unberührt geblieben, aber es steht zu befürchten, daß sie es nicht bleiben werden. Vom Ausfall der Kartoffelernte ist der Preis des Roggens abhängig; heute zahlt man für neue Waare, die sehr leicht ausfällt, 42 — 44 Rthlr. pro 25 Scheffel. Schließlich bemerke ich noch, daß die Landwirthe im Thorer Kreise weniger, als im benachbarten Straßburger, durch Hagel und Regengüsse gelitten haben und wiederum die kleineren mehr als die größeren, da die ersteren sich mit Rücksicht auf die in unserer Provinz sehr seltenen Hagelschäden und die hohen Prämien bei den Hagel-Versicherungen nicht versichern.

Magdeburg, den 13. August. Vor mehreren Monaten fand ein hiesiger Handwerker, als er von einer Geschäftsreise nach der Leipziger Messe zurückkehrte, seine Wohnung ausgeräumt, seine Frau und 3 Kinder verschwunden. Es ermittelte sich bald, daß ein heimlicher Liebhaber der Frau die Abwesenheit des Eheannes benutzte, um sie zur Flucht zu bewegen, und auch daß er diese obendrein unter Mithilfe fast sämtlicher Effekten und circa 200 Thaler baaren Geldes, welche fast das ganze Vermögen des Mannes ausmachten, bewerkstelligt hatte. Seine eigene Frau und Kinder hatte er hier in hülflosem Zustande zurückgelassen. Der Betrogene ermittelte, daß die Flüchtigen in Konstantinopel sind und hat nun auf ein Gesuch bei dem Minister-Präsidenten durch Vermittelung der Gesandtschaft seine drei Kinder zurückzuhalten.

Am 4. August, als der Zug von Naumburg nach Kösen fuhr, legte sich ein nobel gekleidetes, etwa 20 Jahre altes Frauenzimmer, dessen Verhältnisse bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen, so auf die Schienen der Bahn, daß der Zug vom Rumpfe trennte. In einem Vatistuche, das neben der Leiche lag, befanden sich die Buchstaben A. H. von brauner Seide mit weißen Blumen in Plattstich. Der Staatsanwalt fordert auf, über die beschriebene Person Auskunft zu geben.

Nürnberg. — Das Programm zu dem hier in diesem Monate bevorstehenden Volksfeste lautet: Die Dauer des Festes ist auf acht Tage festgesetzt. Es beginnt dasselbe Donnerstag den 25. August, als dem Tage, an welchem Baiern durch die Geburt Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen beglückt wurde, und endigt Donnerstag den 1. Sept., an welchem das freislandwirtschaftliche Fest stattfindet. Sämtliche Preisfahnen, so wie die Fahnen der Stände und Gewerke Nürnberg's werden an den beiden Hauptfesttagen, Donnerstag den 25. und Montag den 29. August, Vormittags 9 Uhr unter Trompeten- und Paukenschall am Rathhause ausgestellt. Es finden zwei große Festzüge statt. Am ersten Festtage, Donnerstag den 25. August, bilden den Festzug ein Herold der Stadt Nürnberg zu Pferd, Trompeter, der Ehrenfahnenträger der Stadt mit seinen Trabanten etc., dann die Moris auf einem Triumphwagen, die Repräsentanten der Stände und Gewerbe mit ihren Fahnen, ein Ehrenfahnenträger in den bayerischen Landesfarben zu Pferd, Wagen mit Musik etc. Der zweite Festzug (Montag den 29. August) enthält außer den vorstehenden unter Anderen einen großartigen Jagdzug in altdemantenen Kostüme, Ceres auf einem Aermewagen, mit Schnittern und Schnitterinnen umgeben, Flora auf einem Blumenwagen von Gärtnern und Gärtnern umgeben, Pomona mit Attributen des Obstbaues, Festzug des Königs Cam-

brinus etc. Auf dem Festplatze angekommen, wird König Cambrinus den anwesenden Gästen den Gruß Nürnbergs bringen. Es wird sodann zur Prämien-Vertheilung an die bei dem Feste mit schön gezierter Wagen erscheinenden Landgemeinden geschritten. Daneben gibt es große Musik-Produktion, Stahl- und Bogenschießen, großes Festschießen, Glückshafen und Volks-Belustigungen, als: Kletterbaum, Sacklaufen, Steigen eines Luftballons und dergleichen. Auch wird das Comité Sorge tragen, daß eine renommirte Kunstreiter- und Akrobaten-Gesellschaft während der Dauer des Festes durch ihre Produktionen Unterhaltung verschafft. Zum Schluß der sämtlichen Festlichkeiten wird am Abend des 1. Sept. ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Das „Neue Tagblatt“ in Stuttgart machte kürzlich auf ein ihm zugekommenes, bisher unbekanntes Schiller'sches Jugend Gedicht aus der Zeit, wo Schiller noch Schüler in Ludwigsburg war, mit dem Zusätze aufmerksam, daß die Verfasserin das Original zu verkaufen wünsche. Das Gedicht enthält die Bitte an einen Mischküler und Jungendfreund, den nachherigen Artillerie-Hauptmann Link in Ludwigsburg, „ihm ein Federmeßer zu leihen“. Der ausgburger Allg. Ztg. zufolge kaufte Herr v. Kalla für 2 Kronenthaler das Original und schickte es als Geschenk an Frau v. Rothschild in Frankfurt.

Frankreich.

Paris, den 13. August. Nach dem „Journal des Débats“ hätten sich der Kaiser von Rußland und der Sultan, aus Wohlwollen für die Griechischen Unterthanen, verständigt, und zwar ohne auf das Ultimatum des Fürsten Menschikoff zurückzukommen. Nach dem genannten Blatte würde der Sultan für immer die Privilegien der Griechen garantiren und ohne Zustimmung des Kaisers von Rußland eine Veränderung eintreten lassen; ferner solle ohne Genehmigung Rußlands und Frankreichs keine Veränderung in Betreff der heiligen Orte vorgenommen werden. In der betreffenden Note wäre gleichfalls, dem „Journal des Débats“ zu Folge, der Vermittelung der vier Großmächte keine Erwähnung gethan.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. August. In gestriger Sitzung des Oberhauses trägt Graf Malmesbury darauf an, Schriftstücke, betreffend die Russischen Circulars und die Englischen Antworten darauf, dem Hause vorzulegen. Graf Clarendon lehnt sowohl dies ab, als auch auf eine Diskussion über diesen Gegenstand einzugehen. Er giebt einen Umriß der stattgehabten Verhandlungen, der aber durchaus nichts Neues enthält. Graf Clarendon bemerkte, daß Sir Hamilton Seymour (englischer Gesandter in Petersburg) berichtet hätte, daß die Gesammt-Vorschläge in Petersburg angenehm wären.

In Middlesborough bei Sunderland hat die Polizei einschreiten müssen, um zu verhindern, daß eine alte Frau als Hure verbrannt wurde. Das erkrankete Publikum behauptete, sie habe die Kinder einer Nachbarin bebet. — In Cornwall hat wieder einmal ein Mann seine Frau für einen Sovereign (6 Thlr. 20 Sgr.) verkauft. — Der Besuch der Königin in Dublin ist auf den 29. August festgesetzt. — Der unterseeische Telegraph ist jetzt bis nach Birmingham fortgeführt. Der Preis für eine Depesche von Birmingham nach London beträgt für die ersten 20 Worte 10 Sgr., für jede ferneren 10 Worte 5 Sgr. Die Gesellschaft hat eingesehen, daß sie nur bei niedrigen Preisen Geld verdienen kann. Das Parlament hat 30,000 £. bewilligt zur Herstellung eines Regierungstelegraphen, der England mit Belgien, Frankreich und Preußen verbinden wird.

Durch Campe's klassische Jugendschrift ist die Geschichte der Eroberung Mexikos in Deutschland fast so gut bekannt wie die Irrfahrt des Odysseus. In den todtten Räthseln der Mexikaner-Geschichte sind zwei lebende gekommen, die „aztekischen Kalliputanten“, wie sie hier genannt werden. Es sei daran erinnert, daß Kalliput der Name des von Däumlingen bewohnten Landes ist, nach dem Swift seinen Helden Gulliver reisen läßt, und daß die Azteken nach der gewöhnlichen Annahme zu Anfang des 14. Jahrhunderts das Thal von Mexiko in Besitz nahmen und auf den Trümmern der Reiche eines höher civilisirten Volksstammes, der Tolteken, die Herrschaft gründeten, die Cortez vorwand und stützte.

Die merkwürdigen beiden Wesen werden in einem Saale in Westende gezeigt. Sie haufen auf einem großen, mit Teppichen bedeckten Tische, an dem der Besucher beliebig seinen Stand wählen kann. Als ich eintrat, saßen sie beide unter einem Wiegepfers von gewöhnlicher Größe. In dem Raume zwischen den Läufen und unter dem Bunde des Pferdes hatten beide vollkommen Platz. Das giebt eine gute Idee von ihrer Größe. Das Eine arbeitete mit einem Akkordion, das Andere mit einem großen Silberbuche, beide in rastloser Bewegung. Nicht zufrieden, Hände und Füße unaufhörlich zu verschränken und zu bewegen, hielten sie auch mit den Köpfen das Pferd fortwährend im Gange. Man sah nichts als ein Knäuel von kleinen Gliedern, aus dem bald an dieser, bald an jener Seite ein schwarzer, wolliger Kopf hervorkam. Nach einer Weile kroch das Eine hervor, richtete sich auf und lief mit großer Geschwindigkeit auf dem Tische umher, ähnlich den Meerfagen in der Herentüche. Es war der Knabe, dessen Alter auf 17 Jahre geschätzt wird. Er ist 32 Zoll hoch und seine Glieder haben das vollkommenste Ebenmaß. Namentlich hat der Kopf nicht die unverhältnismäßige Größe, wie bei Kindern oder gar wie bei Zwergen. Man kann sich danach ein Bild von den Aermchen und Beinen machen. Die Wade eines 5 oder 6jährigen Kindes, das in kurzen Höschen an dem Tische stand, war mindestens viermal so dick. Eine ungewöhnliche Bildung hat nur der Kopf. Die unverhältnismäßig große adlerartige Nase hängt bis über den Mund hinaus und schließt sich oben an eine sehr schräge Stirn. Der Unterkiefer steht so weit zurück, daß die beiden Zahnreihen sich nicht berühren, aber die Unterlippe ist so lang, daß sie mit der Oberlippe zusammenklopft. Die Ränder beider Lippen sind aufgeworfen, fast umgeklümpert. Man kann sich keinen größeren Kontrast denken als die Gesichtsbildung dieses Zwerges und der Africanischen Erdmännchen, die vor einiger Zeit sich in London sehen ließen. Die Farbe ist nicht dunkler, als man sie an manchem Italiener sieht; das Haar schwarz und wollig. Nachdem er eine Weile rastlos umhergestiefelt war, bemächtigte er sich einer kleinen Violine, die ihm als Spielzeug hingelegt war. Er handhabte sie erst wie einen Bass, stellte sie dann auf den Kopf, nahm sie endlich regelrecht und arbeitete fortwährend mit dem Bogen darauf umher. Während des Spielens, das ganz unharmonisch war, berührte er zufällig mit dem Bogen eine über dem Tische hängende Lampe, stürzte, stierte die Lampe einen Augenblick an und begann dann mit dem Bogen daran hin und her zu streichen. Der Blick, obgleich das Auge etwas zitternd, hat etwas Böbinniges, die Bewegungen der Hände etwas eigenartiges, das Halten und Sehen der Füße etwas Tanzmeisterliches. Er schreitet ungefähr so wie die Zigeuner, die den Gieranz aufführen, und hält sich oft und lange auf den Beinen. Ich möchte daraus

auf eine Dressur schließen. Nachdem er die Violine weggeworfen und mit allerlei modernem Spielzeug gewirthschaft hatte, kam er zu den Besuchern heran und gab die Hand. Er umklammerte mit seinen Händen den Zeigefinger, gerade wie es die Affen thun.

Das Mädchen, das mehrere Zoll kleiner ist und eifß Jahre geschätzt wird, war inzwischen auch unter dem Pferde vorgekommen und entwickelte dieselbe ruheloße Thätigkeit. Ihr Profil ist genau so wie das des Knaben. Auf den Ruf ihres Hüters oder Vormundes achten sie nicht immer, als er aber einen Taschentamm hervorzog, schossen sie auf ihn zu, wie zahme Vögel auf ein Lieblingsfutter, und drängten sich darum, wer zuerst gekümmert sein sollte. Nachdem ihr Verlangen befriedigt war, nahm das Mädchen den Kamm und verrichtete dieselbe Operation mit großem Eifer abwechselnd an der Mähne des Wiegenpferdes und an den Köpfen der umstehenden Damen. Zu hören gab es nur hin und wieder einen abgerissenen und wie es schien, unartikulierten Laut. Wenn ich endlich noch erwähne, daß sie nach der Versicherung des Hüters nur durch gute Musik zum Stillstehen zu bringen sind und alle Fleischoft verschmähen, so bin ich mit meinen eigenen Wahrnehmungen am Ende.

(N. 3.)

Rußland und Polen.

Petersburg, den 9. August. Die „Nordische Biene“ läßt heute wieder durch Herrn Zwanow den Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer verherrlichen wie folgt:

„Mit Gott auf den weiten ruhmreichen Weg! Mit Gott, ihr Söhne des Nordens! Laßt uns den verwandten Nachbarn begreiflich machen, daß neben dem eisernen Gebot Niemand mitherrschen darf, wenn einmal das Russische Bajonnet frei im Felde waltet; daß wir den bekannten Weg wie zur Parade gehen und Zarigrad (Konstantinopel) wieder zittern wird vor dem Russischen Donner; daß, nach dem Wort des Nikolaus, wir an die Vorzeit erinnern und unseres Vaterlands Recht Niemand abtreten werden. Mag auch der Nachbar wenn er will zu seiner Hilfe rufen, nie werden wir die Feinde, nie die Siege zählen. Vergeblich sind ihre Bestrebungen, die Zeit des göttlichen Willens ist da und weit hat unser zweiföpfiger Nar die Flügel aufgeschlagen! Und wieder richtet den zagen Blick die Welt aufs heilige Rußland und muß, von tiefem Reid durchdrungen, demnach vor uns verknicken. Auf denn! die Vorsehung ist unser Schirm und Schild! Es blickt uns nach die halbe Welt von Bewunderung und von Schrecken erfüllt!“

Türkei.

Konstantinopel, den 1. August. (Wand.) Ein unerwartetes Ereigniß ist eingetroffen und hat das Porten-Kabinet unangenehm berührt. Der Pascha von Bosnien berichtete nach Konstantinopel, daß General Mayerhofer, Inspektor des Kaiserl. Königl. Konsulats, ihm erklärt habe, Oesterreichische Truppen seien bereit, die Grenze zu überschreiten, sobald ein innerer oder äußerer Feind die Ruhe und Ordnung in den Provinzen Bosnien und Herzegowina zu stören versuchen möchte. Der Pascha von Belgrad berichtete Ähnliches, mit dem Unterschiede, daß der Kommandant von Semlin ihm erklärt habe, die Oester. Truppen würden Serbien besetzen, im Fall die Russen die Donau überschreiten sollten. Sonnabend Abend befragte man den Dragoman der Internuntiaturs darüber; dieser konnte jedoch keine Auskunft geben, und soll die Thatfachen in Abrede gestellt haben. Er hob bei dieser Gelegenheit den Wankeimuth und die Unzuverlässigkeit der Serben hervor, und der Serbische Kapu Klaja hatte deshalb eine sehr lebhafteste Diskussion mit ihm. Indes will man sich hier mit Oesterreich um keinen Preis zerwerfen, und schied deshalb in Frieden. Der kleine Zwischenfall gab aber zu den übertriebensten Gerüchten Anlaß. Man versicherte sogar, Oesterreich sei bereit, mit Rußland zugleich die Feindseligkeiten zu eröffnen. Nach Bosnien und der Herzegowina sind außerordentliche Kuriers abgegangen. Die bringen den türkischen Autoritäten daselbst neue Instruktionen mit. Die Russische Kanäle verweilt hier noch immer. Sie verlangte Pässe und eine Reiterkomitee für einen Sekretair des Fürsten Gortschakoff. Den Namen desselben gab sie nicht an, auch nicht die Zeit, zu welcher er nach Konstantinopel kommen soll. Die Türkische Regierung gestand das Verlangen ohne Weiteres zu. Herr de la Cour hat der Pforte und den Vertretern der Großmächte ein neues Circularschreiben von Drouin de l'Huys mitgetheilt. Der Französische Minister bekämpft in demselben noch einmal die Russischen Argumente, er leugnet, daß das Russische Reich verlangt Protektorat mit dem den Franzosen über die heiligen Orte zuzehenden Recht auch nur die mindeste Analogie habe, er giebt es für leere Ausflucht aus, wenn Rußland die Befestigung der Donaufürstenthümer mit der Anwesenheit der vereinigten Flotte in der Bessa-Bay rechtfertigen will. Der Kaiser der Franzosen sehe die neuesten Vorgänge Rußlands für den Anfang einer bisher unerhörten Politik an, die von allen Souverainen und Regierungen bekämpft werden müsse. Der Uebergang über den Pruth sei eine flagrante Verletzung der bestehenden Verträge und Angewichts derselben wäre die Türkei im Recht, die verbündete Flotte in die Dardanellen und selbst in den Bosporus zu berufen. Hr. Drouin de l'Huys sagt am Schluß, das neue Circular sei Hrn. Gafelbajac nach Petersburg zur schleunigen Mittheilung an den dortigen Hof gesendet worden. Dieses Circular schreiben und neue Freundschaftsver Versicherungen Lord Melbourne's haben den Muth der Pforte etwas belebt. Man will hier aus guter Quelle aus London wissen, daß, im Falle Rußland die Propositionen der vermittelnden Mächte nicht annehme, die Lords Aberdeen und Clarendon austreten werden und das Cabinet hierauf eine energischere Haltung annehmen wolle.

Ein Korrespondent der „Trief. Ztg.“ bringt nachstehende Notizen: Die Truppen sendungen der Pforte dauern fort, man hat die Türkische Armee in Bulgarien auf 110,000 Mann angegeben; das „Journal de Constantinople“ übertreibt ihre Anzahl. Die Türken sind im Allgemeinen sehr aufgeregt, obwohl Konstantinopel keinen Akt einer Erhebung gegen die Christen gesehen hat. Die Pforte hat von den 12 Armenischen Bischöfen, welche die Pforte errichten sollten, 40 Mill. Piafter aufgenommen; die Geldverlegenheit ist sehr groß, die Thenerung in der Zunahme, der Kredit liegt zu Boden, der Mangel an Beschäftigung macht Hunderte und Tausende brodlös. — Die aus 10 Kriegsschiffen bestehende Hülfsschiffen von Abbas Pascha aus Egypten wird täglich erwartet; man schreibt von dort, daß darauf 20,000 Mann eingeschifft sein sollen. — In Smyrna ist am 26. v. M. Mehmet Ali Pascha, Sohn des verstorbenen Vicekönigs, eingetroffen. Er begiebt sich nach Konstantinopel.

*) Eine ähnliche Nachricht wurde bekanntlich telegraphirt, aber in einer Note der Oester. Corr. bezweifelt.

Vocales 2c.

Posen, den 17. August. Das 31. Stück der diesjährigen Gesammmlung enthält die Allerhöchste Verordnung vom 6. Juni c., wodurch das Reglement der Provinzial-Feuer-Societät der Provinz Posen vom 5. Januar 1836 in mehreren Punkten abgeändert und ergänzt wird. Die Verordnung ist nach Anhörung der im Jahre 1851 und 1852 versammelt gewesenen Provinzial-Stände erlassen und vom Minister des Innern kontrahirt. Zum vollen Verständniß der Abänderungen und Ergänzungen ist die Zurhandnahme des älteren, 126 §§. enthaltenden Reglements erforderlich und wir geben deshalb den Text der ergangenen Verordnung nicht wieder, sondern beschränken uns vielmehr nur darauf, diejenigen abgeänderten Bestimmungen hervorzuheben, welche von allgemeinerem Interesse für die Besitzer versicherter Gebäude, namentlich der Stadt Posen, sind.

Der §. 6. ist dahin erweitert, daß auch solche Gerätschaften, welche „wegen ihrer Größe, Aufstellung und sonstigen Beschaffenheit nicht leicht oder ohne besondere Anstalten aus dem Gebäude entfernt werden können“ z. B. Glocken, Orgeln, Braupfannen, Kühlschiffe etc. als zu einem Gebäude gehörig zu erachten und darum versicherungsfähig — wenigstens nicht versicherungspflichtig sind. Die Zusätze zu §. 7. 8. 9. gestatten unter gewissen Bedingungen die Versicherung von solchen feuergefährlichen Gebäuden, welche bis dahin von der Versicherung ausgeschlossen waren. Nach §. 16. des Reglements dürfte kein Gebäude höher als zu neun Zehntheilen seines gemeinen Werthes versichert werden, von nun ab soll kein Gebäude der ersten vier Klassen höher als zu sieben Zehntheilen (87½ pSt.) kein Gebäude der 5. und 6. Klasse höher als zu drei Vierteln (75 pSt.) und kein Gebäude der 7. und 8. Klasse höher als zu zwei Dritteln (66⅔ pSt.) des gemeinen Werthes derjenigen Theile des versicherten Gebäudes, welche durch Feuer zerstört oder beschädigt werden können, zur Versicherung angenommen werden. Unter den der Versicherung nicht unterworfenen Theilen des Gebäudes sind Steinfundamente und Kellerwände zu verstehen.

Ob diese Herabsetzungen auch auf die bereits bestehenden, vollen (100 pSt.) Versicherungswerte und von wann ab? zur Anwendung kommen sollen, ist näher nicht angegeben. Viele auf hiesige Grundstücke gegebene Darlehen, sind unter der Bedingung bewilligt, daß die Versicherungssumme zur Vermeidung der Fälligkeit des Kapitals nicht herabgesetzt werden darf. In den ersten vier, hier in Posen vorherrschenden Gebäude-Klassen beträgt die Reduktion allerdings nur 2½ pSt. und dürfte deshalb den soliden Gläubiger zur Kündigung nicht veranlassen, dagegen beläuft sich solche in 5. und 6. Klasse, bei Gebäuden mit nicht massiver Bedachung, schon auf 15 pSt. In Betreff der außerordentlichen Beiträge d. h. derjenigen, welche zur Deckung des Mehrbedarfs außer den regelmäßig zum 1. Januar und 1. Juli zu berichtenden, eingefordert werden, ist §. 29. dahin abgeändert, daß bei jedesmaligem Ausschreiben eines solchen außerordentlichen Beitrages auf einen Ueberschuß zur Bildung eines eisenen Fonds Rücksicht zu nehmen ist; doch darf dieser Beisatz jährlich 2 Silber-groschen pro 100 Thaler Versicherungssumme nicht übersteigen. Die in Stelle des §. 34. getretene neue Bestimmung, beläßt es in Betreff der vier ersten Gebäude-Klassen bei den bisherigen Versicherungs-Sätzen von beziehentlich 3, 4, 5 und 6 Sgr. pro Halbjahr und 100 Mthlr. Versicherungswert; die 5. Klasse dagegen ist von 7 auf 8 Sgr., die 6. Klasse von 8 auf 9 Sgr. und die 8. Klasse von 10 auf 11 Sgr. erhöht, bei Klasse 7 (Windmühlen) ist der bisherige Satz von 9 Sgr. beibehalten.

Auf die Konsequenzen dieser Erhöhungen kommen wir in einem späteren Artikel zurück.

Die Klassen-Eintheilung und das vorbestimmte Beitragsverhältniß der verschiedenen Klassen soll nach dem zu §. 35. gemachten Zusatz ausnahmsweise innerhalb der drei ersten Jahre, mit Hilfe der inzwischen gesammelten Erfahrungen, einer neuen Prüfung durch die Provinzialstände unterworfen werden können, sonst darf eine solche Prüfung nur alle 10 Jahre stattfinden. Die Provinzial-Societät besteht seit dem 1. Januar 1837 und es wird also das zweite Decennium, mit dem jetzt zur Prüfung ausnahmsweise bewilligten Triennium, auf das Jahr 1857 zusammen fallen, so daß allerdings für die Stadt Posen, wenn sie mit ihren Beiträgen nicht bis auf das Jahr 1867 verwiesen werden soll, alle Veranlassung vorhanden ist, die nöthigen Materialien inzwischen zusammenzutragen, um im Jahre 1857 nachweisen zu können, daß die jetzigen Modificationen noch immer in keinem entsprechenden Verhältnisse zu den Opfern stehen, welche durch das Verbleiben Posens im Verbande der Provinz aufgebracht werden müssen. Durch Zusatz zum §. 54. werden Brandschäden an Gebäuden, in welchen Dampfmaschinen sich befinden, wenn das Feuer durch Explosion des Dampfkessels entstanden ist, von der Vergütung ausgeschlossen. Der §. 56., welcher bestimmte, daß bei Totalschäden der Werth der Brandüberbleibsel von der Vergütungs-Summe abgezogen werden soll, ist aufgehoben, und dafür verordnet: daß bei Totalschäden nichts in Abzug zu bringen ist. Die Kreisfeuer-Societäts-Einnehmer und die beiden Rendanten zu Posen und in Bromberg, welche bis jetzt nach §. 72. statt Gehaltes von allen durch sie vereinnahmten Geldern eine Lantieme von 2 pSt. bezogen, erhalten von jetzt ab nur 1 pSt.; durch Zusatz zum §. 124. endlich wird die Provinzial-Direktion ermächtigt, Beamten und andern Personen, welche Brandstifter überführbar ermitteln, Prämien von 5 bis 100 Mthlr. zu bewilligen.

Posen, den 17. August. Gestern Abend wurde dem Direktor und Stifter unseres Männergesang-Vereins, Lehrer Herrn A. Vogt, als am Vorabend seines 41. Geburtstages, von einer namhaften Anzahl Mitglieder des Vereins und dem Musikcorps des Königl. 11. Infanterie-Regiments aus treuer Anhänglichkeit und in Anerkennung seiner um die Musik und den Gesang so vielfachen Verdienste, vor seiner Behausung ein solennes Ständchen gebracht, das aus 3 Gesang- und 3 Musikstücken bestand. Möge er noch lange uns erhalten und seine Bemühungen gebührend anerkannt werden.

Posen, den 17. August. (Polizeiliches.) Ein schwarzer Kettenhund mit kleinem Halsband und eiserner Kette, gelblichen Füßen und gelben Flecken über beiden Augen, hat sich am 13. d. Mts. früh bei dem Maurergesellen Friedrich Sommer, Jagörze Nr. 120. wohnhaft, eingefunden und kann dort vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Posen, den 17. August. Der heutige Wasserstand der Warthe war 2 Fuß — Zoll.

C Warzewicz, den 16. August. Die Königl. Regierung hat einen neuen Beweis ihrer Humanität und Fürsorge für die geistigen Interessen der Bevölkerung gegeben, welcher Beweis es wohl verdient, durch die Öffentlichkeit eine gerechte Anerkennung zu finden. Es ist bekannt, daß die Regierung es sich angelegen sein läßt, die Unterrichtsanstalten,

welche dem jüdischen Theil der Einwohner unserer Provinz angehören, mit einer Theilnahme zu überwachen und zu fördern, die um so mehr dankbar aufgenommen werden muß, als gerade unsere Provinz vor den andern des Staates in dieser Beziehung weit besser gestellt und bedacht ist. Weniger bekannt aber ist es, daß die Regierung 2 jüdischen Lehrern der hiesigen jüdischen Stadtschule erlaubt hat, in Gegenständen, welche nicht speciell in die christliche Behandlung der Wissenschaften einschlagen, an der dasigen Realschule zu unterrichten. Diese Erlaubniß zeugt von dem Wunsche der Regierung, jüdischen Lehrern so viel als möglich für ihr Fortkommen und ihre Existenz behilflich zu sein, und auch ihren Fleiß und ihren Eifer durch auszeichnendere Stellen anzuspornen; sie beweist andererseits auch, daß gerade von der Seite her, von der es am ersprießlichsten geschehen kann, in geistiger Hinsicht zumal nichts versäumt wird, eine Verträglichkeit der Konfessionen zu erzielen, welche immer für die bürgerliche Eintracht notwendig und nützlich ist.

Zum ersten Male in unserer Stadt hören wir populäre Vorträge aus dem Gebiete der Naturkunde. Wir verdanken dies Geschenk der neuentstandenen Realschule, deren Direktor, ein in diesen Fächern viel bewandeter Mann, mit eben so viel Talent als Fleiß seine tüchtigen Kenntnisse zum Besten eines über die Schulbänke hinausgehenden Zuhörerkreises verwendet. Die Anregung, welche von ihm ausgegangen, hat allgemeinen Anklang gefunden, und die Vorträge erfreuen sich eines zahlreichen Auditoriums. Da die Mittheilungen vorzugsweise aus den Zweigen der Physik und Chemie herrühren, und durch glückliche Experimente erläutert und veranschaulicht werden, so ersprießt selbstverständlich aus derartigem gemeinnützigem Unterrichte für die mannigfachen Berufe auch ein praktischer Vortheil. Wenn überhaupt unsere Stadt sich dazu Glück wünschen darf, ein Institut zu besitzen, das für die Erziehung gewerbefähiger Bürger sorgt, so verdient es eine besondere Anerkennung, wenn von diesem Institute aus schon jetzt der Versuch gemacht wird, direkt auf die volksthümliche Verbreitung brauchbarer Kenntnisse hinzuwirken, und jedem für solchen Unterricht empfänglichem ein besseres Verständniß der Natur und somit einen erweiterten Gesichtskreis im Gebiet der Naturwissenschaften zu verschaffen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Ein ungenannter katholischer Geistlicher aus Górka spricht sich in Nr. 187. der Gazeta W. X. Pozna. über das von einigen Französischen Bischöfen erlassene Verbot des Lischrückens in folgender Art aus:

In Nr. 183. der Gazeta W. X. Pozna. habe ich gelesen, daß im südlichen Frankreich der Bischof von Rennes das Lischrücken verboten hat und daß die gelehrten Priester in Frankreich, diesem Verbote gemäß, dem Volke sagen, daß das Lischrücken gegen den Glauben verstoße. Es ist dies derselbe Fall, welcher dem aus Thorn gebürtigen Domherrn Kopernikus begegnet ist. Derselbe bewies, daß die Erde sich bewege, obgleich Josua der Sonne, und nicht der Erde zugerufen hatte, daß sie stille stehen sollte; da aber Kopernikus zugleich bewies, daß dies durch ein Wunder des allmächtigen Gottes geschehen sei, so gilt er heute für einen großen Mann. Um mich kurz zu fassen, verweise ich sämtliche Geistliche in Betreff des Lischrückens auf die heilige Schrift, wo es beim Propheten Hosea Kap. 4. V. 12. ausdrücklich heißt: „Mein Volk fragte sein Holz, und sein Stab antwortete ihm.“

Ich frage also: wenn Gott in der heiligen Schrift durch seinen Propheten sagt, daß das Holz dem Menschen antworten werde, wer könnte da behaupten, daß das Holz der Religion widerstreite? Und wenn wir getrost genug wären, dies anzunehmen, so müßten entweder die Propheten oder die Menschen lügen. In der That weiß der Mensch nicht, was für ein Leben er in sich hat, nur das weiß er durch den Glauben Jesu, daß die Vernunft, das Gedächtniß, der Wille, das Sehen, Hören, Riechen, Denken, Fühlen und Gehen Thätigkeiten seiner Seele sind, die unsterblich ist und das eigentliche Leben des Menschen bildet. Wir wissen also nicht, was in uns ist, und kennen auch nicht den Magnetismus, der die Bewegung der Tische hervorbringt, ebenso wenig, wie wir jene Maschine des Himmels kennen, die dem Menschen so viele Geheimnisse verbirgt. Wir sehen die Wirkungen, die sich kreisförmig bewegenden Himmelskörper, wir nehmen verschiedene, anziehende und abstoßende, elektrische, magnetische und viele andere bekannte und nicht bekannte Kräfte an, aber dies ist noch nicht Alles; was noch mehr ist, wir sind nicht im Stande, alle Triebfeder, welche das Leben der Himmelskörper lenken, mit unserm Geiste zu begreifen. Die Gelehrten ziehen es vor, über die Dinge, von denen sie den Grund nicht angeben können, Sillschweigen zu beobachten, damit sie ihr Ansehen nicht verlieren; denn wenn sie über die großen Himmelskörper sprechen, deren Bahnen berechnen, so leisten sie scheinbar Größeres, als wenn sie die einfache Erscheinung des Lischrückens erklären, welche, unter uns gesagt, zu denjenigen gehört, die Niemand erklären kann, eben so wie es noch Niemand erklärt hat, wie die Zeit und der Raum entstanden sind. Um auf den Gegenstand meiner Behauptung zurückzukommen, wiederhole ich noch einmal, daß Gott durch den Propheten Hosea von der Erscheinung des Lischrückens spricht; daher richte ich als einfacher Priester an die Franzosen die Bitte, sich doch näher und deutlicher darüber auszusprechen, warum das Lischrücken dem katholischen Glauben widerspricht und Aberglauben erzeugt. (Es ist in der That viel gewagt, daß ein einfacher Priester, dem einem Bischofe gegenüber nur Gehorsam gezient, das Verbot des Bischofs von Rennes einer so strengen Kritik unterwirft, und sogar den Versuch macht, dasselbe aus der heiligen Schrift zu widerlegen. D. Ueberf.)

Nr. 188 der Gazeta enthält unter Jarocin, den 13., eine Verlegung der Behauptung des Geistlichen aus Górka, daß Hosea 4, 12. vom Lischrücken die Rede sei. Es sei in dieser Stelle vielmehr ein abergläubischer Gebrauch der Araber gemeint, der darin bestanden habe, daß man drei Stäbchen, von denen der eine die Aufschrift: „behielt mir!“ der andere: „Herr, verbiete mir!“ und der dritte gar keine Aufschrift gehabt, unter einander gemischt und einen davon gezogen habe, um die Zukunft zu erfahren. Der Prophet table dies Verfahren als gotteslästerlich und drohe Israel deswegen mit dem göttlichen Strafgericht. (Ich muß hierzu bemerken, daß diese Erklärung mit der des heiligen Hieronymus übereinstimmt und jedenfalls die richtige ist. D. Ueberf.)

Wie eine Nachricht dadurch, daß sie ohne Angabe ihrer ursprünglichen Quelle in mehrere Zeitungen übergeht, entsteht und in eine Fabel verwandelt werden kann, beweist folgender Fall: Unsere Zeitung berichtete vor einigen Wochen, daß in einem Dorfe in Rußland beim Graben eines Teiches ein Brillant von der Größe eines Kibizees gefunden worden sei. Der Czars wiederholte diese Nachricht, ohne unsere Zeitung als Quelle zu nennen. Dadurch hat sich der Kuryer Warszawski irre führen lassen und giebt dieselbe Nachricht nun in Nr. 208. in folgender Form: „Eine der auswärtigen Zeitungen meldet, daß in einem Dorfe im Warschauer Gubernium beim Graben eines

Teiches ein Brillant von der Größe eines Kibizees und von grünlicher Färbung gefunden worden sei. Uns ist über einen solchen Fund bisher noch keine unmittelbare Nachricht zugekommen. Sollte sich die Sache wirklich so verhalten, so ersuchen wir unsere Leser, die vielleicht Augenzengen jenes Fundes gewesen sind, uns recht bald eine ausführliche Beschreibung desselben einzusenden, die wir mit Dank annehmen werden.“ Man sieht, die Geographie ist am schlimmsten dabei weggekommen; denn der Kuryer Warszawski hält das Rußland im Kibizeeig Polen für das Vaterland des gefundenen Brillants.

Landwirthschaftliches.

In der gestrigen Posener Zeitung finden wir einen empfehlenden Aufsatz über künstlich gefertigten „animalisch-mineralischen Dünger“ aus der Fabrik von Brandes & Comp. in Berlin. Es dürfte daher nicht ohne Interesse sein darauf aufmerksam zu machen, daß auch hier in oder bei Posen eine Fabrik künstlichen Düngers entstehen soll, und daß unser in landwirthschaftlichen Kreisen als tüchtiger Agriculturchemiker und Techniker bekannte, Chemiker Herr Lipowicz eine solche, in Verbindung mit einigen andern landwirthschaftlichen Gewerbetrieben, errichten wird. Wie wir hören, wird das Unternehmen auf Aktien zu Stande kommen, und hat Herr Lipowicz einen als sehr erfahrenen und unternehmenden Landwirth renomirten Mann, den Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Molard auf Gora, für dieses Unternehmen gewonnen, welcher dasselbe einzuleiten im Begriff steht.

Bereits steht der Ackerbau auf dem Punkte, daß wir im Stande sind zu sagen, wenn wir dieses oder jenes Culturgewächs erzielen wollen, müssen wir auch für diese oder jene mineralischen oder animalischen Bestandtheile im Boden Sorge tragen. Es ist ferner erwiesen, daß der Düng unsern Ställe nicht ausreicht, unsere Felder zu geistigerten Erträgen zu vermögen; und daß wir daher zu bisher schlecht oder gar nicht benutzten Substanzen und Abgängen, welche mehr oder weniger chemisch und mechanisch zu bearbeiten sind, unsere Zuflucht nehmen müssen, sollen nicht jährlich, wie es jetzt geschieht, Tausende nach dem Auslande für Guano wandern. Herr Lipowicz wird, wie wir hören, einen Dünger fabriciren, welcher nach procentischer Angabe seiner Bestandtheile verkauft werden soll, billiger als Guano zu stehen kommt und diesen an ausdauernder Wirkung übertrifft. Für die Abnehmer, unter denen zuerst die Actionaire das Vorrecht haben, erwächst der große Vortheil, daß sie mit Vertrauen diesen Dünger, dessen Bestandtheile sie kennen, anwenden können und für dessen Güte und sorgfältige Bearbeitung der Name der Fabrik und der des Unternehmers Bürge sein wird.

Handels-Berichte.

Berlin, den 16. August. Weizen 87 Pfd. loco hant. Poln. 71 Mt. bez., 88 Pfd. do. 73 Mt. bez., 87 Pfd. schw. hant. Posener 71½ Mt. bez., Roggen 78 Pfd. loco 55½ Mt. p. 82 Pfd. bez., 57½ Pfd. schw. 56 Mt. p. 82 Pfd. bez., 83 Pfd. 19 Pfd. schw. neuer 55½ Mt. p. 82 Pfd. bez., p. August 54½ a 54½ a 54½ a 55 Mt. bez., v. Aug.-Sept. 54½ Mt. bez., p. Sept.-Okt. 54 a 53½ Mt. verk., p. Okt.-Nov. 52½ a 52 Mt. verk., p. Frühjahr 51½ a 52 Mt. bez.

Erbsen 53 a 60 Mt. Winterraps 78—76 Mt., Winterrapsen 77—75 Mt. Mühl loco bis Sept.-Okt. 11 Mt. Br., 10½ Mt. Od., p. Okt.-Nov. 11 Mt. bez. u. Od., 11½ Mt. Br., p. Nov.-Dec. 11½ Mt. Br., 11 Mt. Od.

Leinöl loco und lief. 11½ Mt. Spiritus ohne Zug 20½ Mt., p. August 20½ a 20 Mt. u. Od., 20½ Mt. bez., 30½ Mt. Br., p. August-September 29—28½ Mt. verk. u. Od., 29 Mt. Br., p. September-Oktober 26½ Mt. bez. u. Br., 26½ Mt. Od., p. Okt.-Nov. 24½ Mt. bez. u. Br., 24½ Mt. Od., p. Nov.-Dez. 24½ a 24 Mt. verk. u. Od., 24 Mt. Br.

Weizen gefragter und nur wegen ungenügender Auswahl geringer Handel. Roggen loco, schwimm. und auf nahe Monate besser, spätere Termine ziemlich unverändert. Mühl kleiner Umsatz. Spiritus bei sehr stillem Geschäft wenig verändert.

Stettin, den 16. August. Bedeckter Himmel. Wind westlich. Weizen ruhiger, 55 W. 89 Pfd. bunter Bromb. loco p. Conn., 72 Mt. bez., 1 Ladung hochbunter Koniner 90 Pfd. loco 74 Mt. bez., 100 W. gelb. Romm. 89—90 Pfd. kurze Lieferung 74 Mt. bez., 50 W. 89 Pfd. 5 Roth bunt Bromb. 71½ Mt. loco bezahlt.

Roggen gefahren höher bezahlt, schließt stiller, 55 W. loco 86 Pfd. 56 Mt. bez., 200 W. 84—85 Pfd., 54½, 2 a 55 Mt. bez., 82 Pfd. p. Aug. 53½ Mt. bez., p. Aug.-Sept. 53 Mt. Br., p. Sept.-Oktober 52 a 52½ Mt. bez., 52½ Mt. Br. p. Okt.-Nov. 50 Mt. Br. und Od.

Gerste, 75 Pfd. Romm. 38½ Mt. bezahlt. Mühl behauptet, p. Aug. 10½ Mt. bez., p. Sept.-Okt. 10½ Mt. bez., 11 Mt. Br., p. Okt.-Nov. 10½ Mt. bez. und Od., p. Mai 11½ Mt. Br.

Spiritus matter, loco ohne Zug 12 ½ Mt. bez., in einem Falle 12½ Mt. bez., p. August 12½ Mt. Br., 12½ Mt. Od., p. Sept.-Okt. 14 ½ Mt. Br., p. Okt.-Nov. 14½ Mt. bez. und Br., p. Nov.-Dez. 15½ Mt. Br., p. Frühjahr 16 ½ Mt. und Brief.

Berichtigung.

In dem gestrigen Artikel über die Dobra-Kanalarbeiten ist Zeile 11 von oben zu lesen: „Rohranwachsen“, statt Rohrenwachsen.

Verantw. Redakteur: G. G. S. Violet in Posen.

Angefommene Fremde.

Vom 17. August.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schurich aus Stettin und Seelig aus Leipzig.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer von Koscielski aus Znoj-wackaw, Graf Laski aus Slacchino und von Kalkstein aus Gokschewo; Bürger Proszinski aus Samosce; die Kaufleute Schulze und Delaini aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Loffow aus Grzyzn, v. Dobrzycki aus Berlin und Frau Gutsch. v. Bieczyńska aus Grzyblewo; Frau Landkasterathin v. Laszyńska und Fräulein v. Rolke aus Grabow.

BAZAR. Gutsbesitzer Fürst Woronicki aus Bierzenica; die Gutsbesitzer v. Moraczewski aus Lennagóra und v. Gielecki aus Lemberg.

HOTEL DE BERLIN. Kreis-Secretair Schleußner aus Soldin; Post-Expedient v. Jawoski aus Frankfurt und Gutsch. v. Rudnicki aus Luroko.

HOTEL DE PARIS. Defonom Bloch aus Osnen; Gastwirth Hüttner aus Schroda und Gutsch. v. Danin aus Lezhin.

GROSSE EICHE. Fabrikant Lewy aus Berlin.

HOTEL DE SAXE. Die Kaufleute Jarecki und Kaiser aus Osnen.

EICHBOHN'S HOTEL. Apotheker Meßfeld aus Trzemeszno; Lehrer Scholz aus Lissa; Dr. phil. Braun aus Breslau; Förster Klein aus Botulice und Defonom Schneider aus Neuwedel.

EICHENER BORN. Bürger Weinling aus Santomyski; Lehrer Süßfeld aus Pesh; die Kaufleute Landsberg aus Kosen und Rogzyński aus Orhowo.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Goldschmidt und Appel aus Kosen.

DREI LILIEN. Frau Behrendt aus Culm und Rektor Ottawa aus Schildberg.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Gebauer aus Gölzin.

SCHLESISCHES HAUS. Blumenhändler Leuthe aus Gönningen.

PRIVAT-LOGIS. Frau Kaufm. Anfanger aus Warschau, l. Breitenf. Nr. 25.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Sommer-Theater zu Posen.

Donnerstag den 18. August. Zum Benefiz des Herrn Schulte: **Der Geizige**. Lustspiel in 5 Aufzügen von Molière. Uebersetzt von Schöffe. Stimmbegabte Individuen finden als Choristen für ganz große Opern Engagement am hiesigen Stadttheater und haben sich bei Herrn Zeeh zur Prüfung ihrer Fähigkeiten zu melden.

Der 23. August,

der Stiftungstag der von Sr. Majestät gestifteten und dem Hausorden von Hohenzollern affilierten Kriegs-Denkstätte, soll durch ein Volksfest im Eichwalde gefeiert werden.

Die Unterzeichneten beehren sich zur Theilnahme an diesem vaterländischen Feste nicht nur alle Inhaber der gedachten Denkstätte, sondern auch jeden Vaterlandsfreund unserer Stadt und insbesondere den hiesigen Preußenerverein einzuladen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in dem Königl. Eisenbahnhofs-Gebäude statt.

Fest-Ordnung.

- 1) Am 23. August Mittags 2 Uhr Versammlung auf dem Wilhelmplatz.
- 2) Die Spielleute, ein Musik- und ein Sängerschor, stellen sich auf den rechten Flügel. Um 2½ Uhr Abmarsch nach dem Eichwalde (Bahnhof).
- 3) Um 3 Uhr Ankunft im Eichwalde und Rendezvous.
- 4) Um 4 Uhr Festrede.
- 5) Danach allgemeine Volksbelustigungen.
- 6) Bei eintretender Dunkelheit Zapfenstreich und Rückmarsch.

Zur Erhaltung der Ordnung wird ein Raum im Eichwalde abgegrenzt und der Zutritt zu diesem nur Theilnehmern am Feste gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte gestattet werden. Listen und Eintrittskarten, letztere zum Preise von mindestens 2½ Sgr., liegen bereit:

- 1) in der Mittlerischen Buchhandl. am Markte,
- 2) bei den Herren Jakob und Max Gebrüder Tichauer am Markte,
- 3) bei dem Herrn Freundt, Wilhelmplatz 16,
- 4) bei dem Herrn Falk in der Schlossstraße,
- 5) bei dem Herrn Verch im Rathskeller,
- 6) bei dem Küster Krieg am Graben Nr. 1,
- 7) bei dem Buchhalter Herrmann am Dom Nr. 14. und
- 8) bei dem Billard-Fabrikanten Fahlbusch in der Büttelstraße im Kleinschen Hause.

Außerdem wird an Ort und Stelle eine Tages-Kasse errichtet werden.

Unbemittelten Inhabern der Kriegsdenkmünze werden durch den Küster Krieg unentgeltlich Eintrittskarten verabfolgt und etwaige Ueberschüsse aus der Kasse zum allgemeinen Besten verwendet werden.

Posen, den 16. August 1853.

Die Ordner des Festes.

Krieg. Herrmann. Fahlbusch.

Die General-Versammlung des agronomischen Vereins im Schrodaer und Breschener Kreise wird am 1. September d. J. um 9 Uhr Morgens in dem Lokale des Gastwirths Hüttner in Schroda abgehalten. In dieser Versammlung werden wichtige Gegenstände zur Diskussion gebracht; es wird eine Thierschau, eine Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte und die Verloofung des auf 60 Rthlr. abgeschätzten Stammochsen stattfinden, welcher am 16. Juni c. in Breschen die Prämie erhalten hat, an diesem Tage aber wegen einer zu geringen Anzahl abgesetzter Loose nicht verlost wurde. Billets zu 1 Rthlr. kann man zu diesem Zwecke bei dem Kaufmann Kanowski in Schroda, bei dem Gastwirth Paprzycki in Breschen und bei dem Sekretair des Vereins bekommen.

Der Vorstand ladet hiermit zu dieser Versammlung sowohl die Mitglieder, als auch die Herren Landwirthe, welche dem Vereine beitreten wollen, ein und hegt die Hoffnung, daß diese Versammlung zahlreicher als die früheren besucht wird, und daß die Herren Landwirthe einen lebhafteren Antheil an einem Vereine nehmen werden, der lediglich die gegenseitige Aufklärung und die Verbesserung der Landwirtschaft zum Zwecke hat.

Bei E. Röder in Briesen a. d. O. erschien so eben und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Engel, Handbuch

des

landwirthschaftlichen Bauwesens.

Vierte und letzte Abtheilung.

Dies praktische Werk, welches vom hohen Landes-Oekonomie-Collegium in Berlin besonders empfohlen und in allen landwirthschaftlichen und technischen Zeitschriften vielfache Anerkennung gefunden hat, ist nun vollendet.

Sowohl für den denkenden Landwirth wie für den praktischen Baumeister wird es ein vollkommener Führer sein!

Der Subscriptionspreis für das ganze Werk von 5 Rthlr., elegant gebunden 5 Rthlr. 20 Sgr., erscheint am 1. September c. und tritt dann der Ladenpreis von 6 Rthlr., eleg. geb. 6 Rthlr. 20 Sgr., ein.

Seymann's

Termin-Kalender für Juristen auf 1854

Preis: eleg. geb. 22½ Sgr., mit Papier durchschossen 27½ Sgr.

Ist so eben in der unterzeichneten Buchhandlung angekommen. Da derselbe sich auch diesmal durch seinen reichen und brauchbaren Inhalt auszeichnet und unter seinen Beilagen das neue Verzeichniß der Justiz-Behörden und Beamten besonders Beifall finden wird, so ist ein schneller Absatz der Auflage zu erwarten, weshalb um bald gefällige Einsendung der Bestellungen bittet

die **E. S. Mittler'sche Buchhandlung in Posen.**

Bekanntmachung.

In der Ablosungssache der an die Herrschaft Kobelnitz, Inowracławer Kreises, zu entrichtenden Renten und Prästationen aus den Ortschaften Gmowo, Schwaneuik und Frydrychowo, Kreises Inowracław, ist für den Besitzer der Herrschaft Kobelnitz ein Abfindungskapital von 7610 Rthlr. in Rentenbriefen festgesetzt.

Auf Grund der Vorschriften des Allgemeinen Landrechts Theil I. Titel 20. §§. 460—465, und des Gesetzes über Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850. §. 49. wird dies den dem Aufenthalte nach unbekannten ehemaligen Einsassen von Groß Schwenten: Peter Neumann und Genossen, und von Klein Zappeln: Michael Jeschke und Genossen, so wie deren Gesellonarien und Rechtsnachfolgern, wegen der sub Rubr. III. Nr. 16. auf Kobelnitz am 20. Juli 1793 eingetragenen Protestation für die bei Gelegenheit ihres Abzuges geltend zu machenden Ansprüche für Renten, Meliorationen u. s. w., zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß sie sich mit ihren Ansprüchen und Anträgen binnen 6 Wochen bei der unterzeichneten General-Kommission schriftlich zu melden haben, widrigenfalls ihr Recht auf die abgelösten Renten und Prästationen, resp. auf das Abfindungskapital verloren geht, die ersteren auch im Hypothekenbuche abgeschrieben werden.

Posen, den 28. Juli 1853.

Königl. Preussische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Bekanntmachung.

Von dem auf den nichtverpachteten städtischen Wiesen gewonnenen Heu, sollen mehrere Haufen desselben am Donnerstag den 18. August c. Nachmittags 4 Uhr auf dem Platz vor dem neuen bantten Kavallerie-Pferdestall in der Wallstraße öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 16. August 1853.

Der Magistrat.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 22. August c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.

diverse Möbel, als: 1 Mahagoni-Kleider-Spind, 1 Mahagoni-Spieltisch, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Spindchen, 1 Wanduhr, silberne Löffel, mehrere Pretiosen, Betten, Wäsche, Frauen-Kleider, Porzellan- und Glas-Sachen, und

um 11 Uhr 4 Stück vorzüglich schöne Doppel-Flinten im besten Zustande

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Herings-Auktion.

Mittwoch den 24. August c. Vormittags um 9 Uhr werde ich in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.

54 Tonnen neue Matjes-Heringe in ganzen und halben Tonnen,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

Zur ersten Section des Schroda-Kostrzyner Kreis-Ghauffeebaues sind circa 700 Schachtruthen Feldsteine erforderlich, welche schnellig geliefert werden sollen. Lieferanten, welche die Beschaffung dieser Steine übernehmen wollen, werden daher ersucht, sich umgekehrt bei mir zu melden.

Schroda, den 11. August 1853.

Werner.

Auf der 1700 Morgen großen Feldmark **Zabikowo**, ¾ Meilen von Posen, ist die Jagd zu verpachten.

Schulzen = Amt.

In der hiesigen Forst ist die Wast in 3000 Morgen Buchenwald zu verpachten.

Wagowo bei Neustadt b./P., den 10. Aug. 1853.

Das Kommissions-Lager des **echten peruanischen Guano** der Herren Poppe & Comp. in Berlin befindet sich in Posen bei **Theodor Baarth**, Schuhmacherstraße 19.

BORUSSIA.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Berlin

mit ihrem bedeutenden Grund-Kapitale

versichert Gegenstände aller Art sowohl in Städten als auch auf dem platten Lande; ferner **Waldungen, Holz im Freien und auf Ablagen** zu billigen und festen Prämien, ohne den Versicherten jemals die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien-Nachschüsse zu leisten, wie groß auch die Verluste der Anstalt sein mögen.

Die Policen werden durch den unterzeichneten Haupt-Agenten, welcher mit der ausgedehntesten Vollmacht versehen ist, sofort ausgefertigt, und ebenso ertheilt derselbe in Gemeinschaft mit dem Spezial-Agenten Herrn **Heinrich Grunwald** hier, Markt Nr. 43, Antragsformulare und jede webe Auskunft.

Benoni Kaskel, Haupt-Agent, Breitestraße 22.

Präparirten Spar-Kaffee.

ein feinerem an Geschmack ganz gleichkommendes, viel Zuckertheile enthaltendes, der Gesundheit durch aus zuträgliches Surrogat, empfindlich und offerirt das Pfund à 5 Sgr.

Moritz Orenstein, Mühlenstraße Nr. 3.

Ein Fortepiano steht zum Verkauf Breitestraße Nr. 10. bei Louis Kantorowicz.

3 Arbeits-Pferde und 1 Ponny stehen zum Verkauf Fischerei Nr. 6.

Ein Handlungs-Commis, der Deutsch und Polnisch spricht, kann sofort engagirt werden. Zu erfragen Wilhelmplatz Nr. 1.

Ein tüchtiger, verheiratheter Brennerei-Verwalter, welcher seine Brauchbarkeit durch Atteste nachweisen kann, wird durch einen sehr achtbaren Gutsbesitzer, im Gnesener Kreise wohnhaft, empfohlen, der auch gern bereit ist, eine Kaution in jeder Art für denselben zu stellen; nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition der Posenener Zeitung.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtige Haushälterin und eben so ein Bedienter, finden vom 1. Oktober ab ein Engagement beim Besitzer der Herrschaft Murawana Goslin.

Im Bazar zu Posen sind von Michaeli d. J. ab zu vermieten:

- a) eine Wohnung in der Bel-Etage über der Konditorei von 9 Zimmern und mehreren anderen Räumlichkeiten,
- b) eine Wohnung im Seitengebäude in der Bel-Etage von 3 Zimmern und 1 Küche,
- c) eine Wohnung daselbst in der zweiten Etage von 3 Zimmern und 1 Küche,
- d) eine Wohnung im dritten Stockwerk des Seitengebäudes von 3 Zimmern und 1 Küche,
- e) mehrere einzelne Stuben im dritten Stockwerk des Hauptgebäudes,
- f) ein Laden nebst einer Stube Parterre.

Mietlustige können die Bedingungen erfahren von **J. Griesingier**.

Wilhelmplatz Nr. 4. sind vom 1. Oktober d. J. ein Laden und Wohnungen zu vermieten.

Wohnung und Bäckerei, auch zum Pfefferkuchebaden eingerichtet, mit oder ohne Utenfilien, ist von Michaeli d. J. ab zu vermieten Wallischei Nr. 63.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 16. August 1853.

Preussische Fonds.				Eisenbahn-Aktien.			
	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100½	Aachen-Mastichter	4	—	82½
Staats-Anleihe von 1850	4½	102½	—	Bergisch-Märkische	4	—	83½
dito von 1852	4½	—	102½	Berlin-Anhaltische	4	—	134½
dito von 1853	4	—	99½	dito Prior.	4	—	99½
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	93	Berlin-Hamburger	4	112	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	142½	dito Prior.	4½	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	91½	Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	97
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	102	dito Prior. A. B.	4	99½	—
dito	3½	—	92½	dito Prior. L. C.	4½	—	101
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	100	—	dito Prior. L. D.	4½	101½	—
Ostpreussische	3½	—	97½	Berlin-Stettiner	4	—	150
Pommersche	3½	—	99½	dito Prior.	4½	—	—
Posensche	4	—	104½	Breslau-Freiburger St.	4	—	123
dito neue	3½	—	98	Cöln-Mindener	3½	—	122
Schlesische	3½	—	99½	dito Prior.	4½	—	102
Westpreussische	3½	—	96½	dito Prior. II. Em.	5	—	101½
Posensche Rentenbriefe	4	—	100½	Krakau-Oberschlesische	4	—	93½
Pr. Bank-Anth.	4	—	111½	Düsseldorf-Elberfelder	—	—	—
Cassen-Verelns-Bank-Aktien	4	—	—	Kiel-Altonaer	4	109	—
Louisdor	—	—	110½	Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
				dito Wittenberger	4	45½	—
				dito Prior.	5	—	—
				Niederschlesisch-Märkische	4	—	99½
				dito Prior.	4	—	100
				dito Prior. III. Ser.	4½	—	100
				dito Prior. IV. Ser.	5	—	101½
				Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	56½
				dito Prior.	5	—	—
				Oberschlesische Litt. A.	3½	218½	—
				dito Litt. B.	3½	—	181
				Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	42
				Rheinische	4	—	83½
				dito (St.) Prior.	4	—	—
				Ruhrort-Crefelder	4½	—	—
				Stargard-Posenener	3½	95	—
				Thüringer	4	—	112½
				dito Prior.	4½	—	102
				Wilhelms-Bahn	4	210	—

Die Börse war ausserordentlich geschäftlos, die Course der Fonds meist ohne besondere Veränderung, einige Eisenbahn-Aktien aber höher. Von Wechsellern stellten sich Wien, Petersburg und kurz Amsterdam höher, Paris und lang Hamburg etwas niedriger.